KONTROLLBLATT

Der Werkstattposten Naters-Belalp besteht aus den drei Pflichtposten A, B und C.

Zeit	Posten / Thema	Sozialform	Erledigt?
20 min.	Pflichtposten A: Touristische Entwicklung	Gruppenarbeit	☐
20 min.	Pflichtposten B: Erhaltung der Kultur- und Naturlandschaft	Gruppenarbeit	☐
20 min.	Pflichtposten C: Naturgefahren und Raumplanung	Gruppenarbeit	☐

POSTEN A

Touristische Entwicklung

Auftrag 1: Lesen Sie den untenstehenden Text und beantworten Sie anschliessend folgende Frage: Welche Ereignisse waren für die touristische Entwicklung der Region Belalp von zentraler Bedeutung? Tragen Sie diese Ereignisse stichwortartig im Zeitstrahl (Arbeitsblatt 5) ein.

Der Tourismus wird schon früh zu einem wichtigen Wirtschaftszweig für die Region Naters-Blatten-Belalp. Die eigentliche Entstehung des Tourismus in der Region geht auf das 18. Jahrhundert zurück. Diese Entwicklung wurde insbesondere von zwei Faktoren eingeleitet:

Verkehrserschliessung: 1805 wurde das technische Meisterwerk des Ingenieurs Céard eingeweiht: die erste befahrbare Alpenstrasse über den Simplonpass. Sie verlor schnell ihren ursprünglichen militärischen Zweck, und wurde hauptsächlich für den Tourismus benutzt. Die Eröffnung des Gotthardtunnels (1882) liess die Benutzung des Simplonpasses stark zurückgehen und mit der Eröffnung des Simplontunnels (1906) kam der Postkutschenverkehr über den Berg praktisch zum Erliegen.

Alpinismus: Den Grundstein des modernen Tourismus im 18. Jahrhundert bildeten die Faszination der alpinen Naturlandschaft, die Naturverehrung und das wissenschaftliche Interesse an der Gebirgslandschaft und ihren Bewohnern. Die Angst vor den hohen, mysteriösen Gipfeln wurde endgültig durch eine neugierige Entdeckerfreude abgelöst. Die Suche nach Romantik, Natürlichkeit und Ursprünglichkeit aber auch Erholung waren die Motive der Touristen im 18. und 19. Jahrhundert. Die alpine Gesellschaft wurde idealisiert und mit Werten wie Freiheit und Demokratie in Verbindung gebracht. Zwischen bedrohlicher Natur- und heimatlicher Kulturlandschaft kam es zu einer Romantisierung der Alpen als idyllische Heimat. Die Einstellung bezüglich des Umgangs mit der Natur wandelte sich mit dem Aufkommen des Alpinismus und des Pioniertourismus. Die Idee der Beherrschung der Natur trat immer mehr in den Vordergrund. Parallel zur Eroberung der Welt durch die europäischen Grossmächte wurden die Alpen erobert und bezwungen. Dies fand seinen Ausdruck in den Erstbesteigungen zahlreicher Gipfel der Berner- und Walliseralpen. Die „Eroberer" der Alpen waren auch die „Eroberer" der Welt: Die Briten spielten eine wesentliche Rolle. Diese neue Beziehung zur alpinen Landschaft verlangte nach einer Ausstattung mit Infrastrukturen.
Ab Mitte des 19. Jahrhunderts setzte eine regelrechte „Möblierung" des Alpengebiets mit voluminösen Hotelbauten der Belle Epoque (1886–1913) ein. Das Nebeneinander von wilder einzigartiger Natur und grossstädtischer Kultur hatte einen besonderen Reiz. Der Bauboom orientierte sich am aristokratischen grossbürgerlichen Lebensstil der vorwiegend ausländischen Gäste. Diese Zeit war auch die Geburtsstunde des Hotels Belalp.

Das Hotel Belalp

1856 wurde vor der eindrücklichen Kulisse des Grossen Aletschgletschers durch Leopold Bürcher der erste Gasthof (Holzteil des Hotel Belalp) erbaut – heute ein Zeugnis der alpinen Tourismusgeschichte. 1858 öffnete das Hotel Belalp seine Tore. Als einfaches Berghotel im Stil der Belle Epoque gebaut, empfing es in den ersten Jahren vorab Gäste aus England. Die Belalp wurde bald zu einem bevorzugten

Abbildung 1:
Alte Postkartenansicht mit der 1885 erbauten Dépendance, die dem Lawinenwinter 1999 zum Opfer fiel.

Standort der englischen Bergsteigerelite und Unterkunft einiger Berühmtheiten wie z. B.: Henri Dunant, Begründer des Roten Kreuzes, der englische Premier Lord Asquith oder der Schriftsteller und Alpinist Wintrop Young. Ein besonders treuer Gast während über 30 Jahren war der irische Physiker und Geologe John Tyndall. Im Jahre 1876 beschloss die Burgerschaft Naters, dass dem irischen Wissenschaftler Boden auf der Alpe Lüsgen verkauft werden dürfe. Tyndall gab sofort den Bau einer Villa im Stil eines englischen Landhauses in Auftrag. Nach seinem tragischen Tod 1893 liess seine Frau ihm zu Ehren auf dem Trimbiel das so genannte John-Tyndall-Denkmal errichten.
Nach dem Zweiten Weltkrieg entstand in Blatten ein Ferienhaus nach dem anderen. Ein zweites Hotel und andere Betriebe öffneten ihre Pforten. Blatten wurde langsam zu einem Kurort. Inspiriert von anderen Berggemeinden, die ihre Gebiete erschlossen, suchten auch die „Natischer“ nach einer besseren Verbindung von Blatten auf die Belalp. Es stellte sich die Frage: Strasse oder Luftseilbahn? Der Bau der Luftseilbahn stellte sich im Vergleich zum Bau einer Strasse als kostengünstiger heraus. Zudem erhoffte man sich durch den Bau einer Luftseilbahn wichtige Impulse für die weitere touristische Entwicklung zu erzielen.

Die Luftseilbahn Belalp

Im Herbst 1953 konnten die Tal- wie auch die Bergstation im Rohbau fertig gestellt werden. Für die Bauten wurde im Allgemeinen einheimisches Material verwendet. Ortsansässige Unternehmer – soweit dies möglich war – führten die Arbeiten aus. Am 19./20. August 1954 erfolgte die endgültige Kollaudation (amtliche Prüfung der Anlage) durch das Bundesamt für Verkehr. Am darauf folgenden Tag, dem 21. August, wurde die Luftseilbahn offiziell dem Betrieb übergeben. Der Bau der Luftseilbahn stellte sowohl für die ansässige Bevölkerung als auch für den Tourismus eine Bereicherung dar. Im Verlaufe der Jahre wurden die Anlagen kontinuierlich ausgebaut und neue Gebiete für den Winter- und Sommertourismus erschlossen.
In den Jahren 1975-1990 nahm in der Region die Parahotellerie gegenüber der Hotellerie stark zu. Diese Entwicklung wiederspiegelt sich auch noch in den heutigen Logiernächtezahlen und der Beherbergungsstruktur (Abbildungen 3 und 4). Während den 1970er Jahren investierten ausländische Reiseunternehmen in den Bau von Zweitwohnungen. Anfänglich stiegen die Logiernächte stark an. Anfangs der 1980er Jahren gerieten diese Unternehmen in finanzielle Schwierigkeiten,

was kurzfristig zu einer Stagnation der Logiernächte führte. Immer mehr Ferienwohnungen gerieten wieder in den Besitz der einheimischen Bevölkerungen, welche nicht gewillt war, ihre Wohnungen zu vermieten. Dies ist einer der Hauptgründe für den Rückgang der Logiernächte in den letzten zwanzig Jahren.

Die Region Belalp ist heute eine erfolgreiche Destination für den Winter- und Sommertourismus. Von zentraler Bedeutung sind insbesondere die landschaftlichen Schönheiten, das trockene Klima, die Sonne sowie die Gletscher. Wichtige Faktoren sind auch die weitgehend intakten Ortsbilder sowie die Wahrung der Kulturlandschaft und der Traditionen. Ebenfalls zu den Stärken der Region gehört die gute Anbindung an das internationale Strassen- und Schienennetz. Vor allem seit der Eröffnung des Lötschbergtunnels (NEAT) 2007 wurde die Verkehrserschliessung stark aufgewertet und die Anreisezeiten markant verringert. Man erhofft sich von der besseren Erreichbarkeit zusätzliche positive Impulse für den Tourismus. Weitere Stärken der Region sind die qualitativ hochstehenden Infrastrukturen für Sommer und Winter sowie das entsprechend ausgebildete Personal.

Abbildung 2: Erste Kabine der Luftseilbahn Belalp

1800 1850 1900 1950 2000

Auftrag 2: Stellen Sie sich vor, Sie sind Tourismusdirektor von Naters. An einer Messe in Holland müssen Sie Ihre Region vermarkten. Nennen Sie den Besuchern in Holland drei Gründe, die sie zu einem Besuch der Belalp bewegen sollen.

Auftrag 3:
Betrachten Sie die Abbildungen 3-6 und bearbeiten Sie folgende Aufgaben:

- Beschreiben Sie die Entwicklung der Logiernächte für den Winter- und Sommertourismus der Gemeinde Naters.
- Vergleichen Sie nun die Entwicklung der Logiernächte mit der Entwicklung der mit den Seilbahnen beförderten Personen. Halten Sie Ihre Erkenntnisse schriftlich fest.
- Welche Zusammenhänge werden aus der Betrachtung dieser vier Abbildungen ersichtlich?

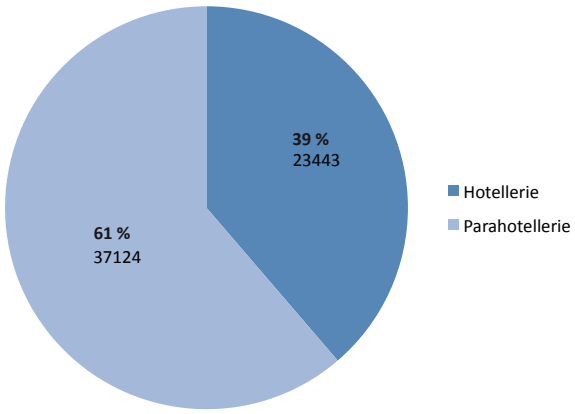


Abbildung 3:
Logiernächte in Naters
Sommer 2008

Quelle:
Jahresbericht 2007/08
Brig Belalp Tourismus

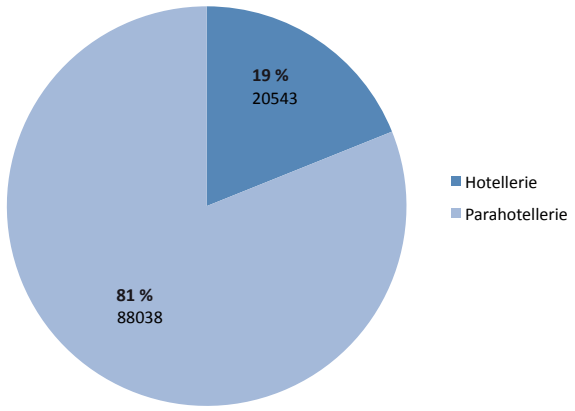


Abbildung 4:
Logiernächte in Naters
Winter 2008

Quelle:
Jahresbericht 2007/08
Brig Belalp Tourismus

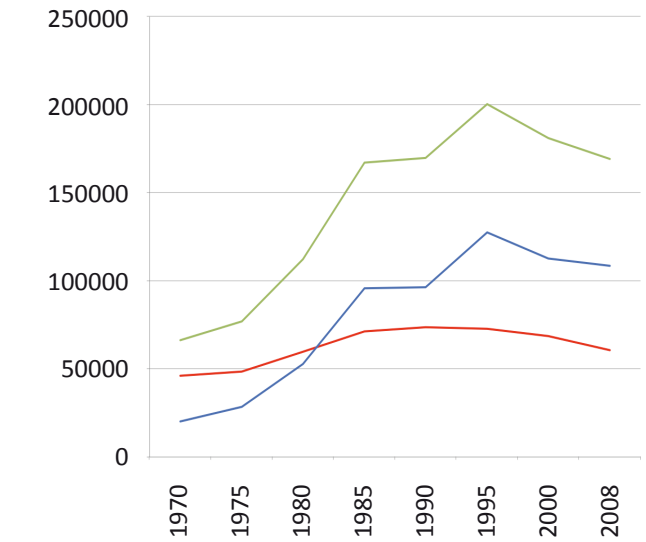


Abbildung 5:
Entwicklung der Logiernächte in Naters 1970-2008

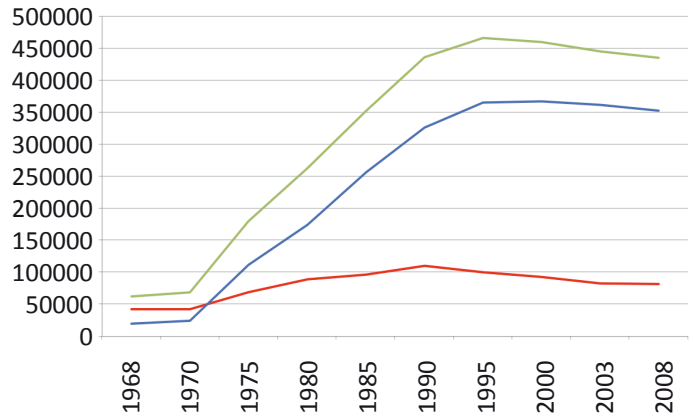


Abbildung 6:
Anzahl beförderte Personen Seilbahn Belalp 1968-2008

Notizen:

NATERS-BELALP

POSTEN B

Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft

Auftrag 1: Lesen Sie den untenstehenden Einleitungstext und notieren Sie stichwortartig, wie Sie sich eine ästhetisch ansprechende Kulturlandschaft vorstellen (Zustand, Aussehen, Nutzung etc.). Diskutieren Sie zu zweit Ihre Vorstellungen und suchen Sie nach Argumenten, aus welchen Gründen Kulturlandschaften erhalten werden sollten.

Vom Menschen genutzte und gestaltete naturnahe Kulturlandschaften haben einen hohen Natur- und Landschaftswert. Heute sind diese Gebiete durch den Wandel in der Landwirtschaft stark bedroht: Intensivierung einerseits sowie Nutzungsaufgabe und Vergandung andererseits stellen eine Gefährdung für diese Gebiete dar. Der Natischer Berg weist heute noch eine reichhaltige Kulturlandschaft mit einer weitgehend naturnahen Bewirtschaftung auf. Es ist nicht nur aus Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes, sondern insbesondere auch für den Tourismus wichtig, diese Landschaft zu erhalten. Die bereichernden Kontraste zwischen Natur- und Kulturlandschaften sind eine der zentralen Eigenschaften, die für den Menschen die Schönheit einer Landschaft ausmachen. Im Weltnaturerbe und der angrenzenden Region sind solche Kontraste ausgeprägt. Gleichzeitig gelten Kulturlandschaften als Stabilisatoren der alpinen Ökosysteme. Bei der Pflege der über Jahrhunderte gewachsenen Kulturlandschaft spielt die Landwirtschaft eine zentrale Rolle. Die land- und alpwirtschaftliche Nutzung beschränkt sich innerhalb des Welterbe-Perimeters auf Randgebiete. Im sonstigen Gemeindegebiet nimmt die Land- und Alpwirtschaft jedoch eine zentrale Stellung ein. Dies nicht primär wegen deren ökonomischer Funktion – volkswirtschaftlich hat die Landwirtschaft nur eine geringe Bedeutung – sondern wegen des zentralen Beitrags der Landwirtschaft zum Erhalt der Kulturlandschaft (touristischen Attraktivität) und des wichtigen Stellenwertes im kulturellen Selbstverständnis der Bevölkerung.

Abbildung 7: Kulturlandschaft am Natischer Berg *(Foto: Ursula Walser)*

Mähwiesen

Viele Wiesen am Natischer Berg werden jährlich gemäht. Die Mähwiesen sind insbesondere aus Sicht des Landschaftsschutzes von grosser Bedeutung. Sie vermitteln den Eindruck einer gepflegten Kulturlandschaft. Die Mähwiesen stellen aber auch einen wichtigen Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten dar, wobei die Artenvielzahl in der Regel umso grösser ist, je magerer und trockener die Wiesen sind. Neben relativ intensiven Mähwiesen (z. B. bei Geimen, in der Fromatta oder im Mossji), deren Wert vor allem in ihrem Reichtum an Strukturen wie Hecken, Wasserleitungen oder Steinhaufen liegt, hat es auch wenig intensive und extensive Wiesen (z. B. oberhalb von Blatten, im Hegdorn oder im Eiholz).

Suonen

Die Wässerwasserleitungen (Suonen) stellen ein wichtiges Element der traditionellen Walliser Kulturlandschaft dar. Naturnahe Wasserleitungen, welche nicht in Rohren oder Betonhalbschalen verlegt sind, sind von hohem landwirtschaftlichem und naturschützerischem Wert. Entlang dieser Wasseradern sind häufig wertvolle Strukturen wie Gehölzstreifen oder Trockenmauern entstanden.
Die Bewirtschaftung und der Unterhalt der Suonen wird am Natischer Berg durch so genannte Wassergeteilschaften geregelt. Diese einfachen Gesellschaften sind zum Teil als Vereine oder Genossenschaften mit Statuten organisiert. Für jede Wasserleitung sind 1-2 ehrenamtliche Hüter verantwortlich.

Weiden

Die Weiden am Natischer Berg werden vor allem mit Schafen und mit einigen Ziegen bestossen. Die Artenvielfalt von Weiden und damit ihr naturschützerischer Wert können bei geeigneter Weideführung ebenso hoch sein wie bei Mähwiesen. Rinderweiden sind in der Regel artenreicher und wertvoller als Schafweiden. Ungepflegte, extensive Weiden sind dank ihrem Strukturreichtum (Hochstauden, Altgras, lokale Verbuschungen, Lägerfluren, Trittwege mit vegetationsfreien Stellen, Erosionsstellen etc.) am wertvollsten.

Wiese-Weide-Komplexe sind artenreicher als nur die Wiese oder nur die Weide. Eine einseitige Nutzungsform ist daher nicht anzustreben.

Hecken/Waldränder

Als Saum- und Randstruktur bilden die Hecken und Waldränder ein prägendes Element des Landschaftsbildes am Natischer Berg. Hecken und Gehölzstrukturen bieten ausserdem Lebensraum für viele Pflanzen- und Tierarten und erhöhen die Vielfalt an ökonomischen Nischen (Schatten, Windschutz).

Trockenmauern/Lesesteinhaufen

Trockenmauern aus unverfugten Natursteinen sind ein weiteres typisches Element der traditionellen Walliser Kulturlandschaft. Sie wurden hauptsächlich zur Terrassierung in Reb- oder Ackerparzellen gebaut. Lesesteinhaufen sind durch das Entfernen von Steinen aus Wies- und Weideland entstanden. Häufig wurden diese am Parzellenrand zu Haufen aufgeschichtet. Sowohl Trockenmauern als auch Lesesteinhaufen sind wertvolle Lebensräume für spezialisierte Pflanzen und Tiere (insbesondere Reptilien).

Abbildung 8:
Kulturlandschaft am Natischer Berg

Foto:
Ursula Walser

Auftrag 2: Nebenstehende Liste zeigt die übergeordneten Ziele für den Schutz und die Entwicklung im UNESCO Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch. Sie wurden im Jahr 2001 anlässlich der Erstellung des Leitbildes für das UNESCO Welterbe definiert.

Lesen Sie die Massnahmen auf dem folgenden Arbeitsblatt 12, vergleichen Sie diese mit den nebenstehenden Zielen und beantworten Sie zu zweit folgende Fragen:

- Wie kann die Kulturlandschaft nachhaltig als
  a) Wirtschaftsraum,
  b) Kulturraum und
  c) Erholungsraum
  genutzt und entwickelt werden?
- Die Talschaft Naters-Belalp lebt u. a. vom Tourismus. Zeigen Sie auf, wie der Tourismus in Naters-Belalp unter Erhaltung der Kulturlandschaft zukünftig aussehen könnte.

1. Die Vielfalt, Eigenart und Schönheit des Weltnaturerbes, seine natürlichen und naturnahen Ökosysteme und Ökosystemkomplexe werden in ihrer gesamten Vielfalt für die heutige und für die kommenden Generationen bewahrt. Eine zurückhaltende, nachhaltige Nutzung und Entwicklung auch als Wirtschafts-, Kultur- und Erholungsraum ist damit in Einklang zu bringen.
2. Alle im Weltnaturerbe wild lebenden Pflanzen- und Tierarten mitsamt ihren Lebensgemeinschaften werden in langfristig überlebensfähigen Beständen erhalten und wo nötig gefördert oder genutzt. Natürliche Entwicklungen werden, wenn immer möglich, zugelassen.
3. Die Natur- und Kulturlandschaften werden mit ihren kulturellen und traditionell gewachsenen Inhalten möglichst erhalten beziehungsweise rücksichtsvoll weiterentwickelt.

Zur Erhaltung der Kulturlandschaft am Natischer Berg werden folgende Massnahmen verfolgt:

A) Berücksichtigung des Landschaftsschutzes bei Neu- und Umbauten: • Vermeiden von unschönen Neu- und Umbauten (Gebäudegrösse, Baumaterial) • Erhalt der traditionellen Gebäude • Vermeidung der Zersiedlung der Landschaft, Förderung von kompaktem Siedlungsbau	**Begründung:** Die traditionellen Gebäude stellen eine Bereicherung des Landschaftsbildes dar. Sowohl grobe Renovationen als auch der Zerfall der Gebäude führen zu einer Verschlechterung des Landschaftsbildes mit negativen Auswirkungen auf den Tourismus. Durch die grosszügige Ausscheidung der Bauzonen besteht die Gefahr einer Zersiedlung der Landschaft.
B) Förderung von Bewirtschaftungsverträgen: • Erhalt von wertvollen Landwirtschaftsflächen (Trockene Magerwiesen, Streuwiesen, Kulturlandschaften), die auf eine traditionelle Bewirtschaftung angewiesen sind • Erhalt der Suonen in einem naturnahen Zustand	**Begründung:** Die traditionelle und naturnahe Bewirtschaftung von Landschaftsflächen hat eine grosse Bedeutung für den Natur- und Landschaftsschutz. Diese ist aber arbeitsintensiv und wenig rentabel. Durch den Abschluss von Bewirtschaftungsverträgen kann diese Bewirtschaftungsweise attraktiver gestaltet werden.
C) Bewirtschaftsreglement für geschützte Landschaftszonen und Naturschutzgebiete: • Erhalt der traditionellen Bewirtschaftung in den geschützten Landwirtschaftszonen und den Naturschutzgebieten der Gemeinde Naters • Erhalt der Suonen in einem naturnahen Zustand • Erhalt des Charakters der traditionellen Kulturlandschaft und des schönen Landschaftsbildes	**Begründung:** Zonenreglement der Gemeinde Naters: „Die geschützten Landwirtschaftszonen umfassen Gebiete, die wegen ihrer Eigenart und ihrer Schönheit schützenswert sind (Art. 32 kant. RPG), und deren Erhaltung von einer traditionellen Bewirtschaftung abhängen.“
D) Organisation des Unterhalts der Suonen: • Sicherstellen des Unterhalts und Betriebs der Suonen am Natischer Berg • Verhindern des Zerfalls und der Nutzungsaufgabe der Suonen	**Begründung:** Die Genossenschaften leisten heute eine hervorragende Arbeit bei der Erhaltung der Wasserleitungen. Es ist aber nicht sichergestellt, dass diese Arbeiten auch von der nächsten Generation weitergeführt werden. Obwohl heute nicht mehr nur die Landwirte an der Erhaltung der Suonen interessiert sind, tragen diese doch die ganze Verantwortung für die Unterhaltsarbeiten.
E) Kauf wertvoller Flächen: • Erhalt von Flächen mit hohem Wert oder grosser Bedeutung für die Kulturlandschaft am Natischer Berg	**Begründung:** Gewisse wertvolle Flächen oder Elemente der traditionellen Kulturlandschaft sind bedroht.

POSTEN C

Naturgefahren und Raumplanung

Auftrag: Lesen Sie die untenstehenden Texte zu den Naturgefahren in Naters-Belalp und lösen Sie folgende Aufgaben:

- Betrachten Sie die Lawinengefahrenkarte (Abbildung 10) sowie das Schema zur Gratlawine 1999 (Abbildung 9). Beschreiben Sie, welche Gebiete durch welche Naturgefahren besonders gefährdet sind.
- Nennen Sie mindestens zwei Massnahmen, durch welche sich Naters-Belalp vor Naturgefahren besser schützen kann. Diskutieren Sie zu zweit, wie sich diese Massnahmen mit dem Schutzgedanke und dem Landschaftsbild in Naters-Belalp vereinbaren lassen.

Naters ist eine einzigartige Naturterrasse. Das Territorium erstreckt sich von 673 m ü. M. am rechten Rhoneufer über den stark kupierten Natischer Berg nach Blatten (1327 m ü. M.), hinauf zur Belalp oberhalb der Waldgrenze, bis zum 4195 Meter hohen Aletschhorn. Naters Dorf und Berg umfassen insgesamt 10‘126 ha Gemeindegebiet. 7324 ha oder gut 72 % ist Raum für Erholung. Die Siedlungsfläche macht nur 158 ha aus. Flächenmässig ist Naters eine der grössten Gemeinden der Schweiz.

Überschwemmungen

Während Jahrhunderten hatte Naters im Talfluss Rotten (ursprünglicher, deutscher Name der Rhone) und den Wildbächen Kelchbach, Klosibach und Bruchji mächtige, fast unbezwingbare Feinde. Welch unberechenbaren Schaden der Rotten im Laufe der Zeit nur auf dem Gebiet von Naters anrichtete, mag folgende Auflistung der bedeutendsten Überschwemmungen zeigen: 1330, 1331, 1338, 1469, 1472, 1475, 1495, 1509, 1521, 1556, 1589, 1610, 1620, 1633, 1636, 1640, 1707, 1713, 1726, 1728, 1734, 1737, 1740, 1744, 1752, 1755, 1756, 1764, 1766, 1778, 1782, 1834, 1839, 1841, 1846, 1849, 1860, 1861, 1862, 1868, 1920, 1921, 1922.

Im Jahr 1987 wurden in der Nacht vom 24. auf den 25. August weite Teile der Dorfschaft als Folge eines „Jahrhundertregens“ unter Wasser gesetzt. Grosse Mengen Schwemmholz donnerten mit den Wassermassen gegen die FO- und Rottenbrücke, häuften sich an und verursachten einen Stau des Rottenwassers. Grosse Wassermengen ergossen sich in die Wohnquartiere. Wohnungen, Studios, Keller, Heizungsräume, Depots und Garagen wurden überflutet. In rund 50 Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern entstand beträchtlicher Sachschaden. Die gemeldeten Schäden beliefen sich auf 3300 Mio. Franken. Die Bewohner selbst kamen mit dem Schrecken davon. Auch der 24. September 1993 ging für viele Gemeinden des Oberwallis als Unwetterkatastrophentag in die Geschichte ein. Nur dank dem raschen Grosseinsatz der Natischer Feuerwehr und des Zivilschutzes war es zu verdanken, dass der Rotten bei der unteren Brücke nicht – wie sechs Jahre zuvor – über die Ufer trat. Von der Lötschbergunterführung Z‘Brigg bis oberhalb der FO-Eisenbahnbrücke wurden Schalungstafeln angebracht und Sandsäcke aufgeschichtet, die eine drohende Überschwemmung verhinderten. Auch die Saltina schwoll beängstigend an, trat schliesslich über die Ufer und überschwemmte die Gemeinde Brig-Glis. Die Briger Innenstadt wurde mit über 250‘000 m^3 Gesteins- und Geröllmassen überschüttet.

Gratlawine 1999

Heftige Schneefälle führten dazu, dass der kommunale Führungsstab am 21. Februar 1999 sowohl Personal als auch Material

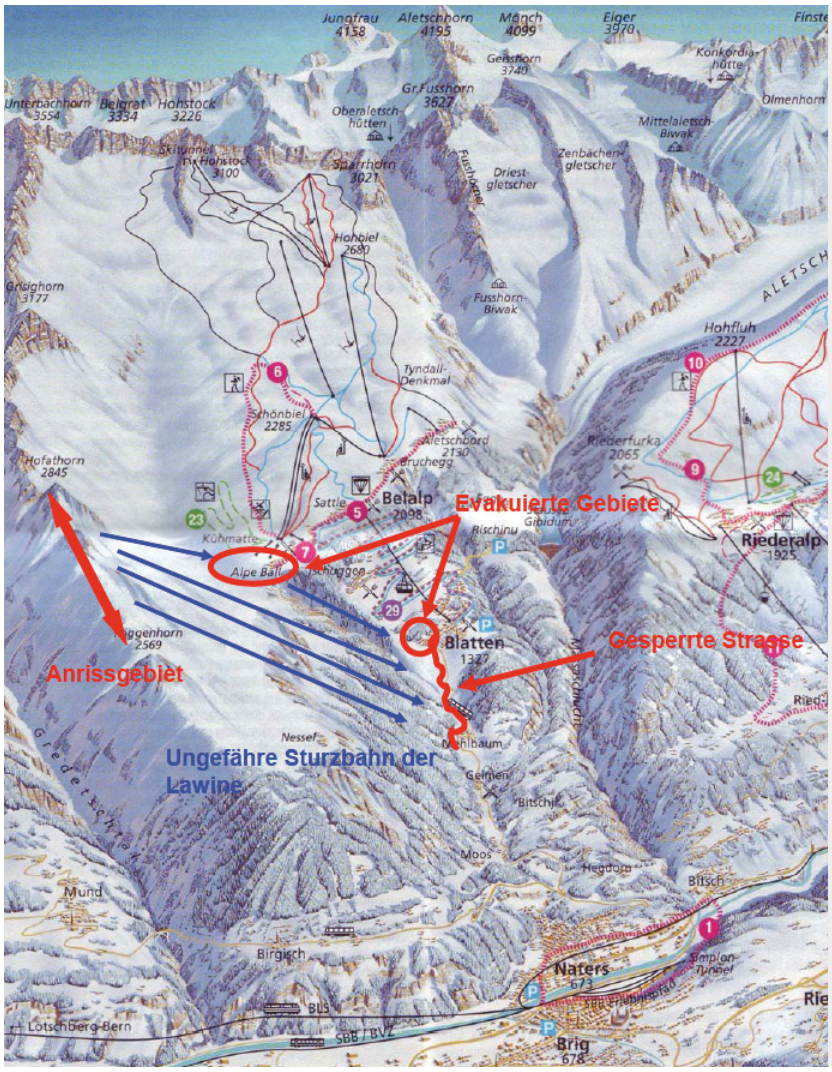


Abbildung 9:
Schematische Abbildung der Gratlawine 1999

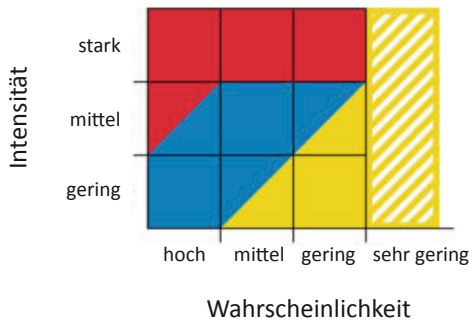
Quelle: Infomap 2004, Aletsch

und Fahrzeuge nach Blatten beorderte und aufgrund akuter Lawinengefahr die Evakuierung des Quartiers Soll und Teile des Quartiers Eija in Blatten anordnete. Ebenso wurde die Strasse zwischen Geimen und Blatten für jeglichen Verkehr gesperrt. Am Montagmorgen, dem 22. Februar, erfolgte die Evakuierung des Unteren Stafels in Bel. Wenige Stunden später ging die Gratlawine („Gratlowwina“; ältere Natischer nennen sie „Gratja“) nieder - und zwar so heftig wie wohl kaum je zuvor. Sehr wahrscheinlich ging die Lawine am Grisighorn auf ca. 3000 Meter Höhe los und riss den ganzen Schneehang zwischen dem Gänder- und dem Foggenhorn auf einer Länge von rund vier Kilometern in die Tiefe. Die Abrissstellen befanden sich knapp unter dem Graat und wiesen eine Höhe von durchschnittlich drei bis sechs Metern auf. Die grosse Staublawine donnerte über das Tälli, den Unteren Stafel in Bel, das Kammer hinunter ins Soll, Stinuloch und kam in den Beetschen bei Mehlbaum zum Stehen. Dabei wurden auf der Alpe Bel neun Hütten zerstört sowie andere Hütten und Ställe stark in Mitleidenschaft gezogen. In den Quartieren Soll und Eija in Blatten sowie in den Weilern Ahorn, Mehlbaum und Geimen wurden über 30 Liegenschaften (Häuser, Ställe usw.) zerstört oder erlitten Schaden, vor allem als Folge des grossen Luftdrucks der Lawine.

Die Gefahr eines Nachrutsches war derart gross, dass der Lawinenkegel und die evakuierten Quartiere bis am 24. Februar nicht betreten werden konnten. An diesem Tag wurden die verbleibenden Schneemassen südlich des Foggenhorns abgesprengt, so dass Entwarnung erteilt und mit den Öffnungsarbeiten der Strasse begonnen werden konnte. Die Strasse war auf einer Länge

von 700 m verschüttet. Am 1. März konnte die Strasse für den Verkehr wieder freigegeben werden. An den Flanken des Kelchbachs wurden gemäss Schätzung des Forstreviers ca. 2200 m^3 Holz beschädigt. In der ersten Bilanz bezifferte man die Gesamtschäden auf rund 10 Millionen Franken. Das genaue Ausmass trat erst nach der Schneeschmelze richtig zu Tage. Menschenleben waren glücklicherweise keine zu beklagen. Während einer Woche waren in Blatten rund 3000 Personen (Gäste, Angestellte, Einheimische) eingeschlossen. Für die Versorgung dieser Personen mussen rund 30 Tonnen Nahrungsmittel und anderes Material eingeflogen werden. Insgesamt wurden ca. 500 Personen aus Blatten-Belalp ausgeflogen.

Zur Bewältigung des Schadenereignisses entstanden in den ersten zehn Tagen recht hohe Kosten. Im Einsatz standen der Führungsstab, Angehörige der Feuerwehr, des Zivilschutzes, der Bergrettung, der Belalp Bahnen, des Tourismusvereins, des Elektrizitätswerkes, der Trinkwasserversorgung, des Forstreviers, der kommunalen Werkhofequipe, der kantonalen Räumungsequipe und eine Gruppe Militär. Ferner halfen auch Drittpersonen (Arzt, Hoteliers und andere Betriebsinhaber). Während einer Woche standen täglich ca. 80 bis 100 Helfer im Einsatz.
Die Gratlawine von 1999 ist die vierte bekannte grosse Lawine; die anderen drei gingen in den Jahren 1817, 1910 und 1945 nieder.



Gefahrenkarten

In den Gefahrenkarten werden in der Regel drei Gefahrenstufen ausgeschieden, d. h. die Gebiete werden nach den drei Stufen bewertet. Dies geschieht, indem die Intensität als schwach, mittel oder stark eingestuft wird. Die Wahrscheinlichkeit wird mit hoch, mittel und gering benotet. Damit könnten bei Überlagerung von Intensität und Wahrscheinlichkeit die Gefahren 9-stufig dargestellt werden. Die Vereinfachung und Konzentration auf die Hauptaussagen erfolgt durch die Reduktion auf die drei Stufen rot, blau und gelb im 9-Felder-Diagramm.

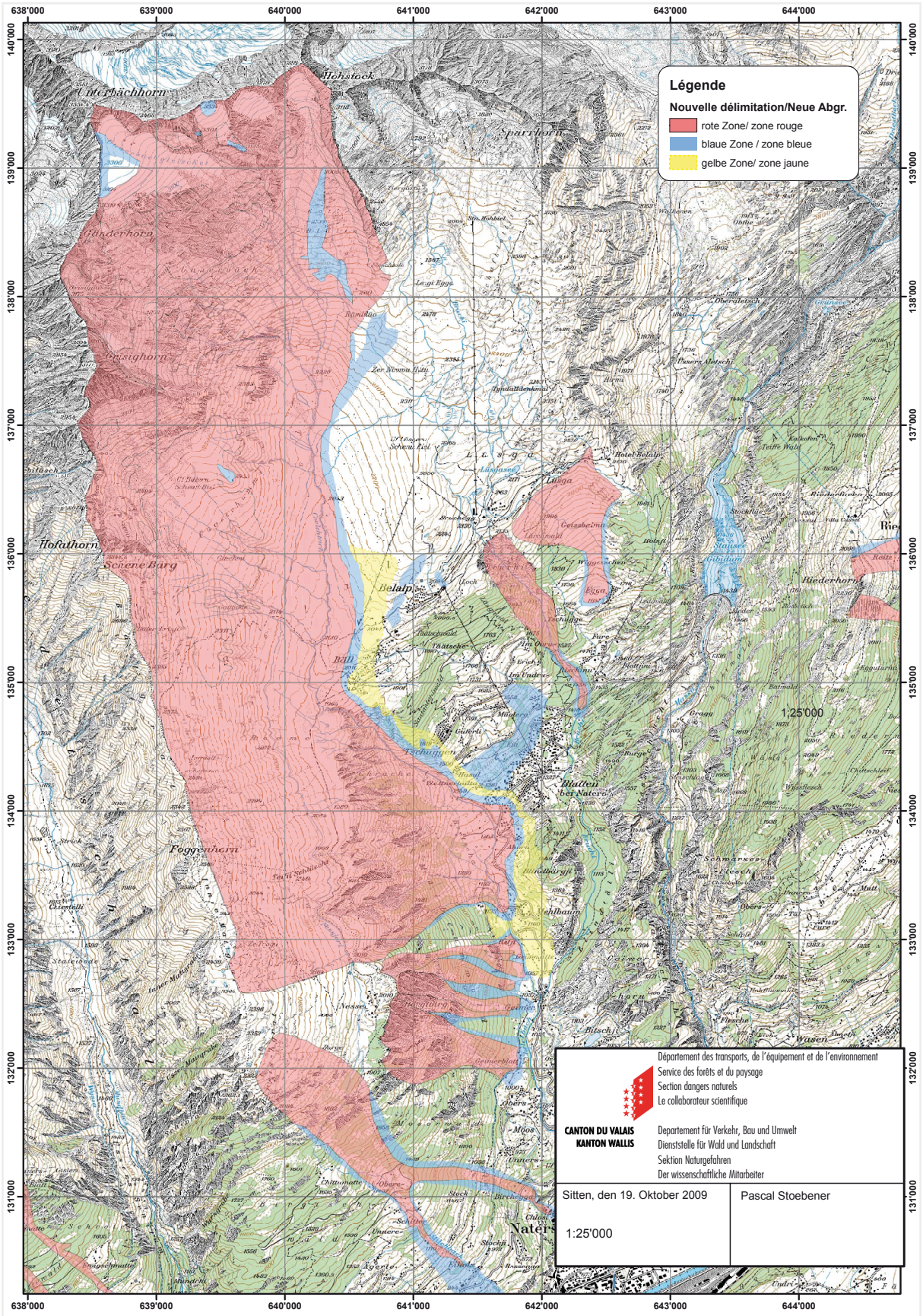


Abbildung 10: Lawinengefahrenkarte Naters-Belalp

Datengrundlagen:
Gemeinde Naters: Lawinengefahrenkarte Naters
Bundesamt für Landestopographie: PK25@2004
Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA091693)